



**Richard Hughes**  
*In Bedrängnis*

Roman  
Originaltitel: *In Hazard*  
256 Seiten. Leinen. Leseband  
€ [D] 20.00 / € [A] 20.60 / Sfr. 24.00 (UVP)  
ISBN 9783908777823

Der Dampfer *Archimedes* ist ein Frachtschiff in allerbestem Zustand, als er den Hafen von Norfolk, Virginia, verlässt, um an einem wunderschönen sonnigen Herbsttag durch den Panamakanal nach China zu fahren. Seine Ladung besteht aus Tabak und Altpapier. Doch kaum erreicht es die karibischen Inseln, gerät das Schiff durch einen unerhörten Sturm in schwerste Bedrängnis. Während vier Tagen kämpfen Captain Edwardes und seine Mannschaft, vom Ersten Offizier über den Leitenden Ingenieur bis zum chinesischen Maat um die *Archimedes* – und um ihr Leben.

»Die beeindruckendste Lektüre des Jahres ist schlicht und ergreifend die Entdeckung von Richard Hughes' Roman aus dem Jahr 1938, ein kleines Meisterwerk über die Todesangst auf einem Schiff, das in einen Hurrikan gerät – und über alles Sein.«

Simon Schama, *The Guardian*

## Zum Autor

Richard Hughes

geboren 1900 in Surrey, England. Seine frühe Kindheit wurde durch den Tod zweier Geschwister und des Vaters geprägt, die Mutter arbeitete nach dem Tod des Vaters als Journalistin. Nach dem Ersten Weltkrieg ging Hughes nach Oxford, wo er zum Star der universitären Literaturszene avancierte. Bereits 1922 publizierte er einen Gedichtband. Eines seiner Theaterstücke wurde im gleichen Jahr im Londoner West End aufgeführt. Hughes' erster Roman, *Orkan über Jamaika*, erschien 1928 und wurde in Großbritannien und in den USA ein Bestseller. *In Bedrängnis* folgte zehn Jahre später.

## Zum Übersetzer

Michael Walter

1951 in Wiesbaden geboren, studierte Anglistik & Philosophie und arbeitet seit 1978 als freier Übersetzer. Er hat bislang über 60 Werke nahezu aller literarischen Genres übersetzt. 1988 wurde er in die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung als ordentliches Mitglied gewählt. Für seine Übersetzungen erhielt er zahlreiche Preise. Michael Walter lebt und arbeitet seit 1980 in München.

---

## Links

Zum Buch: <https://doerlemann.com/5182>

Zum Autor: <https://doerlemann.com/234-9bio>

Zum Übersetzer: <https://doerlemann.com/276-9bio>

Zur Leseprobe: <https://www.book2look.com/book/9783908777823>

## Fragen zur Diskussion

1. »Unter den Menschen, die mir begegnet sind, ragt in meiner Erinnerung ganz besonders ein gewisser Mr. Ramsay MacDonald heraus.« (S. 9, S. 99) Wer war dieser Mr. Ramsay MacDonald? Wieso beginnt Richard Hughes seinen Roman *In Bedrängnis* gerade mit ihm und nicht mit dem Kapitän Mr. Edwardes? Vielleicht weil Mr. MacDonald nach dem Sturm auf tragische Art und Weise umkommt? (S. 225) »Er war alt – er hatte keine Lust mehr zu kämpfen.« (S. 64, S. 142)
2. Was denken Sie über die Figur des Captain Edwardes? »Er war die meiste Zeit ein guter Captain, aber in einer Gefahrensituation war er weit mehr als das. Buxton hatte Captain Edwardes schon immer gemocht; aber er hatte vorher nicht geahnt, was für ein Gigant in dem Mann steckte.« (S. 27, S. 62, S. 76, S. 150, S. 192) Ist er für seine Besatzung im Sturm wirklich ein guter Kapitän?
3. Wer ist Ihrer Meinung nach die wichtigste Figur in diesem Roman? Am häufigsten erwähnt werden: Captain Edwardes, Mr. Watchett, Mr. MacDonald, Mr. Buxton sowie Mr. Rabb und der chinesische Matrose Ao Ling (S. 160). Welche Figur hat Ihnen am besten gefallen?
4. Wer ist dieser Ich-Erzähler, der immer wieder vorkommt, sich aber nie zu erkennen gibt? »Ich will mich nicht lange darüber auslassen, aber ich muss die Dinge schildern, wie sie waren, und damit soll es gut sein.« Sätze wie diese erwecken den Eindruck, dass es sich um ein Mitglied der Crew handelt. (S. 9, S. 25, S. 105, S.141, S. 226) Was denken Sie?
5. Sowohl in der Reederei als auch auf der *Archimedes* selbst, glaubte man, dass selbst ein Hurrikan diesem Schiff nichts anhaben könne. »Bei korrekt montierten Stagen stand dieser Schornstein so sicher wie die Bank von England.« (S. 10) Dies erwies sich sehr bald als Irrtum. Thomas Klingensmaier schreibt in der *Stuttgarter Zeitung*: »Hughes entfesselt Wellen und Winde. Ein Schiff wird Symbol für die Zerbrechlichkeit der Zivilisation. Das Schlechtwetterbuch überhaupt.« Heini Vogler schreibt 2013 in seiner Rezension für *SRF*: »*In Bedrängnis* ist ein Krisenroman, publiziert am Vorabend des Zweiten Weltkriegs.« Was ist Ihre Meinung? Kann uns *In Bedrängnis* in einer Zeit, wie wir sie 2021 mit der Corona-Pandemie erleben, etwas sagen? Wenn ja, was?
6. Im Roman verarbeitet Richard Hughes Aufzeichnungen des Kapitäns D. L. C. Evans. Dieser war 1932 mit dem Dampfer *Phemius* in der Karibik in einen Hurrikan der höchsten Stufe geraten und während 5 Tagen und Nächten kämpften er und seine Besatzung um das Schiff und ums Überleben. Der Autor konnte den Kapitän und die Crew interviewen. Dennoch gelang es ihm erst diesen Roman zu schreiben, nach dem er während seiner Arbeit für die Admiralität selbst eine Rettungsaktion geleitet hatte. (Siehe Rezension von Jürgen Brôcan im Feuilleton der *NZZ*, 24. April 2013) Denken Sie, es braucht eigene Erfahrungen mit einer derartigen Situation, um solche Sätze schreiben zu können: »Und die Gewalt des Sturms steigerte sich immer noch. Über sein Brüllen hinweg war jetzt nichts mehr zu hören, nicht einmal der Anprall der Brecher. Captain Edwardes hatte schon etliche Hurrikans erlebt, aber so etwas noch nie.« ? (S. 47)

7. Als Richard Hughes seinen Roman *In Bedrängnis* 1938 erstmals veröffentlichte, war England noch eine Kolonialmacht, die sich anderen Völkern überlegen fühlte. Auf der *Archimedes* dienten Chinesen als Matrosen und Heizer, waren aber wenig geachtet. So heißt es: »Es ist eine wissenschaftlich bewiesene Tatsache, dass der Chinese weniger Nerven im Körper hat als wir; die spüren keinen Schmerz. Das sind noch halbe Tiere!« oder »Wie die meisten jungen Weißen, hatte auch er die Chinesen erst dann als richtige Menschen wahrgenommen, als er mit einem in Berührung kam.« (S. 57, S. 78, S. 223, S. 226) Was lösen derartige Sätze bei Ihnen aus? Beeinträchtigen Sie Ihrer Meinung nach die Qualität des Buches?
8. Aber nicht nur Rassismus, sondern auch Sexismus war zu jener Zeit weit verbreitet. Frauen spielen in *In Bedrängnis* nur eine Nebenrolle und in dieser werden sie meist abwertend erwähnt, wie zum Beispiel: »Wind war besser als Frauen.« (S. 40) oder »Verehrung, das ist der glatte Perlmutterüberzug, mit dem die Perlmuschel das störende Sandkorn umhüllt. Wenn eine zwischenmenschliche Beziehung – zwischen Eltern und Kind, Herrscher und Beherrschten, Mann und Frau – unerträglich angespannt erscheint, dann spricht viel dafür, sie auf diese Weise in eine übermenschliche zu transformieren.« (S. 165) Was geht Ihnen durch den Kopf, wenn Sie dies lesen?
9. Kann man, muss man ein Buch im historischen Kontext lesen und Rassismus sowie Sexismus »überlesen«? Was ist Ihrer Meinung nach ein guter Umgang mit diesen Themen, die leider auch heute noch sehr aktuell sind? Können Sie ein Buch wie *In Bedrängnis* dennoch als hervorragende Literatur lesen? Wie geht es Ihnen damit?
10. Wie hat Ihnen *In Bedrängnis* von Richard Hughes gefallen? Gibt es Stellen im Buch, die Ihnen besonders gut gefallen haben?  
Im Folgenden zwei Textstellen als mögliche Beispiele:  
»und etwas Schöneres als die tief im Innern dieses Glases tanzenden Delphine hatte ich noch nie gesehen. Ein Dutzend mächtige Tiere, viel größer als ein Mensch, am Rücken olivbraun, die Flanken und der Bauch von einem leuchtenden Blassgrün; ihre Form: die Gestalt gewordene Geschwindigkeit.« (S. 25)  
»Das Meer wimmelte von Haien, die einen auf Augenhöhe anglotzten, man konnte fast meinen, sie starrten auf einen herunter. Sie schienen jeden Augenblick die steile grüne Wasserwand direkt aufs Deck und auf einen herabgleiten zu können.« (S. 104)